

# Psalm 79

Cornelius Becker  
1561 - 1604

1661 Version

SWV 176

Heinrich Schütz  
1585 - 1672

Cantus

Altus

Tenor

Bassus

Ch Herr es ist  
Sie haben es

1. Ach Herr, es ist der Hei-den Heer  
Sie ha - ben es ver-wü-ftet fehr,  
Ge - fal - len in dein Er - be,  
dei - nen Tem-pel ver-der - bet,

Er muß ent-hei-licht, ö - de stehn,  
Die hei - lig Stadt Je - ru - fa - lem  
Zum Stein - hau - fen ist wor - den.

Er muß ent-hei-licht, ö - de stehn,  
Die hei - lig Stadt Je - ru - fa - lem  
Zum Stein - hau - fen ist wor - den.

Er muß ent-hei-licht, ö - de stehn,  
Die hei - lig Stadt Je - ru - fa - lem  
Zum Stein - hau - fen ist wor - den.

Er muß ent-hei-licht, ö - de stehn,  
Die hei - lig Stadt Je - ru - fa - lem  
Zum Stein - hau - fen ist wor - den.

2. Den Vogeln geben sie zur Speiß  
Die Leichnam deiner Knechte/  
Die Thier im Land fressen das Fleisch  
Der Heilgn und Gerechten/  
Sie haben Blut vergossen fehr  
Wie Wasser umb Jerusalem her/  
Niemand war/ der begrube.

5. Gedenck nicht unfre Miffethat/  
Auch nicht der Väters Sünde.  
Erbarm dich unfer bald in Gnad/  
Wir sind worden fast dünne.  
Herr unfer Helffer/ trewer Gott/  
Hilff uns aus dieser grossen Noth  
Umb deines Namens Ehre.

8. In ihrem Bossem siebenfalt  
Den Nachbarn werd vergolten/  
Die mit Schmach und Hohn mannichfalt  
Dich/ Herr/ haben gescholten/  
Des dancken dir in Ewigkeit  
Wir dein Volck und Schaff deiner Weid/  
Dein Ruhm wir allzeit preifen.

3. Ein Schmach wir unfern Nachbarn fein/  
Und stehen nur zum Hohne/  
Es spotten unfer ingemein/  
All, die umb uns her wohnen.  
Wie lang wiltu denn zürnen/ Herr/  
Und über uns den Eyffer schwer  
Wie Feuer brennen lassen?

6. Errette uns/ vergib die Sünd  
Umb deines Namens Willen/  
Warumb lestu dies heydnisch Gfind  
Seinen Muthwilln erfüllen?  
Ach Gott/ wie weh thut uns der Spott/  
Daß man schreyt: Wo ist nu ihr Gott  
Der ihnen hifft aus Nöthen?

4. Schütt auf die Heyden deinen Grimm/  
Die dich Herr Gott nicht kennen/  
Und auff die Königreich herumb/  
Die deinen Namen schenden/  
Sie haben dein Volck fast verzehrt/  
Und unfer Land umbher verheert/  
Die Häuser sind verwüftet.

7. Laß sie für unfern Augen seyn  
Ein Beyspiel kündlich grosse/  
Rach schreyt das Blut der Knechte dein/  
Welches sie han vergossen/  
Der Gfangnen Seuffzen dich erbarm/  
Und hilff durch deinen starcken Arm/  
Sonst sind wir all des Todes.